

Bericht aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung

Der Bundesrat hat im April 2002 die Verfügung zur Einsetzung einer ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung gutgeheissen und das VBS beauftragt, die entsprechenden **Wahlen** zuhanden des Bundesrates **vorzubereiten**.

Auslöser dieser Verfügung war die parlamentarische Debatte über die **Teilrevision des Militärgesetzes vom 26. September 2000** betreffend die Artikel über die **Bewaffnung in friedensunterstützenden Operationen** (Art. 66 ff. Militärgesetz). In diesem Zusammenhang wurde die **Forderung** laut, dass die **Praxis im Feld** durch eine **ausserparlamentarische Kommission** begleitet werden soll. Der damalige VBS-Vorsteher versprach, die Angelegenheit zu prüfen. Im Vorfeld der Abstimmung vom 10. Juni 2001 wurde später seitens des VBS kommuniziert, dass bei Annahme der Vorlage eine solche Kommission eingesetzt werden würde. Mit einigen interessierten Parlamentariern wurde ein **erster Entwurf** einer Einsetzungsverfügung ausgearbeitet, der anschliessend in Zusammenarbeit mit EDA und VBS fertig gestellt wurde.

Grundzüge der Einsetzungsverfügung

■ Auftrag

Die ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung soll das VBS und das EDA in **politischen und konzeptionellen Fragen** betreffend die Entsendung von schweizerischen Personen und Truppen für **internationale militärische Friedensförderungseinsätze** beraten. Gegenüber den Sicherheitspolitischen und Ausserpolitischen Kommissionen des Nationalrates und des Ständerates ist die ausserparlamentarische Kommission als **nicht parteipolitisch motivierte**, besonders an Friedensförderungseinsätzen interessierte **Stimme der Öffentlichkeit** zu sehen. Anders als die ausserparlamentarische «Beratende Kommission für internationale Entwicklung und Zusammenarbeit» der DEZA (EDA) befasst sich die neu einzusetzende Kommission mit militärischen Friedensförderungseinsätzen, d. h. mit Ein-

sätzen, in denen die **Einsatzverantwortung beim VBS** liegt.

■ Zusammensetzung

Die Kommission soll aus einem **Präsidenten** oder einer **Präsidentin** und **höchstens zehn weiteren Kommissionsmitgliedern** bestehen. Die Kommissionsmitglieder werden **ad personam** vom Bundesrat auf Antrag des VBS, nach Rücksprache mit dem EDA, gewählt.

■ Organisation

Der **Bundesrat bestimmt den Präsidenten bzw. die Präsidentin**. Im Übrigen konstituiert sich die Kommission selber.

■ Finanzielles

Die **Kosten** der Kommission werden **vom VBS** im Rahmen seiner verfügbaren Mittel **getragen**. Das VBS legt ein **jährliches Kostendach** fest. Dieses Kostendach umfasst alle Aktivitäten der Kommission, inkl. allfällige Auslandsaufenthalte.

■ Personelles

Das **Sekretariat** der Kommission wird **durch das VBS sichergestellt**. Der zusätzliche Aufwand wird durch Stellenverschiebungen im Rahmen von VBS XXI aufgefangen.

Die Schweiz und der Nahost-Konflikt

In der Sondersession vom vergangenen April hat die **Sozialdemokratische Fraktion** (SP-Fraktion) ein Postulat eingereicht, womit einerseits der Beschluss des Bundesrates, die Einhaltung des **Kriegsmaterialexportgesetzes** für den **Nahen Osten** und die Einhaltung des **Freihandelsabkommens** mit Israel unter die Lupe zu nehmen, begrüsst wird. Andererseits werden folgende **Forderungen** gestellt:

An den Bundesrat

1. Der **schweizerische Nachrichtendienst** sei anzuweisen, jede **Kooperation** im Geheimdienstbereich mit Israel und Palästina **einzustellen**. Die israelischen Geheimdienste seien bis auf weiteres von der abschliessenden Liste des Nachrichtendienstes zu streichen, mit welchen der Schweizerische Nachrichtendienst zusammenarbeitet (sog. befreundete Dienste).

2. Dem **IKRK** sei bei seinen Bemühungen um Hilfe für Verwundete und Besuche von Gefangenen jede mögliche politische und finanzielle **Unterstützung** zu gewähren.

3. Zusammen mit der **EU** ist ein **ausserordentliches Hilfsprogramm** für den Wiederaufbau der Infrastruktur Palästinas und insbesondere einer funktionierenden palästinensischen Verwaltung zu planen.

An das VBS

1. Es sei äusserste **Zurückhaltung** in den **militärischen Beziehungen** zu Israel auszuüben. Das VBS solle namentlich nichts unternehmen, was als Unterstützung der militärischen Aktionen interpretiert werden könnte. Dazu gehört der Verzicht jeglicher gegenseitiger Besuche von Militärpersonen und das Einstellen weiterer Vorauszahlungen für Rüstungsgüter, bis der Friedensprozess wieder in Gang gekommen ist.

2. Es sei dafür zu sorgen, dass die sich im Besitze der Eidgenossenschaft befindliche **RUAG** jede **Forschungszusammenarbeit** auf dem Gebiet der Rüstung mit Israel und Jordanien sofort einstellt.

Wehrdienstmodelle

Im Zuge der Beratungen des **Armeeleitbildes XXI** hat die **Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (Minderheit Haering)** ein **Postulat** eingereicht. Damit wird der Bundesrat eingeladen, einen **Bericht** zuhanden des Parlaments zu **erarbeiten**. Dieser soll Auskunft geben über die **verschiedenen Wehrdienstmodelle**:

- Milizarmee
- Durchdienearmee
- Zeitsoldatenarmee
- freiwillige Milizarmee
- Berufarmee sowie
- kombinierte Modelle

Der Bericht soll die verschiedenen Dienstmodelle mit ihren Vor- und Nachteilen einander gegenüberstellen und ihre **Tauglichkeit für die Schweiz** bei einem Zeithorizont von **zehn bis fünfzehn Jahren** abschätzen.

Schaffung einer Direktion für Sicherheitspolitik

Am 11. Dezember 2000 beschloss der Bundesrat auf Grund eines Aussprachepapiers des VBS, dass die Schaffung einer Direktion für Sicherheitspolitik in die Wege geleitet werden soll.

Der Bundesrat hat mittlerweile durch eine **Änderung der Organisationsverordnung** für das

Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (OV-VBS) der Schaffung einer Direktion für Sicherheitspolitik, unter Leitung von Botschafter Philippe Welti, auf den **15. Mai 2002** zugestimmt.

Zur Notwendigkeit der Schaffung einer Direktion

■ Auf den 1. Januar 1998 wurde der Wechsel vom rein militärischen **Einthemendepartement** (ehemaliges EMD) zum umfassenden **Mehrbereichsdepartement** (VBS) vollzogen. Als weiterer Schritt wurde, auf den 1. Januar 2002, im Rahmen des Reformprojektes **VBS XXI** das Departement in **fünf Bereiche** gegliedert (Sicherheitspolitik, Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Sport sowie Beschaffung und Technologie). Auch in der Neuorganisation stellt die **Sicherheitspolitik** mit dem starken Pfeiler «Armee» das **Kerngeschäft** des VBS dar. Das **veränderte internationale Umfeld** sowie die **internen Reformprozesse** der Armee und des Bevölkerungsschutzes haben dazu geführt, dass die sicherheitspolitischen Aufgaben des VBS auf nationaler und internationaler Ebene **zugenommen** haben und gleichzeitig **vielfältiger und komplexer** geworden sind. Vor diesem Hintergrund hat sich auch die Organisationseinheit «Sicherheits- und Verteidigungspolitik» (SIVEP) im Generalsekretariat VBS zunehmend zu einer **zentralen Stabsstelle** entwickelt. Die heutigen Strukturen von SIVEP **genügen** jedoch **nicht**, um den Departementschef in der Erarbeitung von Grundlagen und Vorgaben zur Führung der sicherheitspolitischen Kerngeschäfte in den Bereichen Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Rüstung und bezüglich dieser Geschäfte auch in seiner Tätigkeit als Mitglied der Landesregierung **kohärent zu unterstützen**. Es hat sich als nötig erwiesen, alle sicherheitspolitischen Elemente des Departementes in SIVEP **zusammenzuführen** und diese Organisationseinheit in **zwei Umsetzungsetappen** zu einem Instrument auszubauen, das dieser Aufgabe umfassend gerecht wird.

■ Unterstellung

Die Direktion ist dem Chef VBS als Stabsstelle **direkt** unterstellt. Der Direktor ist **Mitglied der Departementsleitung**.

■ Aufgaben

Die Direktion **unterstützt** den Departementschef in der **Erarbeitung von Grundlagen und**

Vorgaben in der Führung der sicherheitspolitischen Kerngeschäfte in den Bereichen Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Rüstung und bezüglich dieser Geschäfte auch in seiner Tätigkeit als Mitglied des Bundesrates.

Das **Tätigkeitsfeld** der Direktion umfasst die Strategieentwicklung, die Verteidigungs- und Rüstungspolitik, die Rüstungskontroll- und Abrüstungspolitik und das Kriegsvölkerrecht, die nationale Sicherheitskooperation sowie die Beteiligung an internationalen sicherheitspolitischen Zentren.

Die Direktion **verfolgt und beurteilt** die integrale sicherheitspolitische Lage, **arbeitet** Strategien und Optionen für die Entscheidungsfindung **aus, definiert** zu handeln der Departementsleitung Vorgaben für die Umsetzung der Entscheide durch die anderen Bereiche und **gewährleistet** die sicherheitspolitische Koordination mit den anderen Departementen.

Aus der Departementsleitung VBS

Die Departementsleitung VBS (DL VBS) hat im **März/April 2002** u. a. folgende Geschäfte behandelt:

■ Statusbericht Risikoanalyse XXI

Der Bericht zeigt zu Beginn die auf parlamentarischen Vorstössen basierende Vorgeschichte auf und gibt Aufschluss über die beabsichtigte Zweiteilung der Berichterstattung. Einerseits fällt die **«Risikoanalyse Schweiz»** in den Zuständigkeitsbereich des VBS; andererseits verbleibt die Zuständigkeit für die **«Umfassende Lagebeurteilung innere Sicherheit»** beim EJPD. Die Behandlung im Parlament soll für beide Themen in der Herbstsession 2002 erfolgen.

Die DL VBS hat den Bericht zur Kenntnis genommen.

■ Kommunikation VBS

Die VBS-Kommunikation vermag die von verschiedenen Zielgruppen formulierten Anforderungen heute erst teilweise zu erfüllen. Zudem soll in Zukunft besser zwischen Tagesgeschäft und strategischen Geschäften unterschieden werden. Deshalb hat die DL VBS u. a. beschlossen, eine Stelle **«Stabschef Kommunikation VBS»** zu schaffen. Ausserdem wird ein **«Ausschuss Kommunikation VBS»** gebildet. Dieser dient dem Chef VBS und der DL VBS als strategisches Mittel der

Führungsunterstützung. Ein entsprechendes detailliertes Konzept wird der DL VBS noch unterbreitet.

■ Jahresziele VBS für 2003

Auf 2003 soll erstmals eine **Operationalisierung** der Jahresziele erfolgen, indem in enger Zusammenarbeit mit den Departementsbereichen für die verschiedenen Teilziele/Einzelmassnahmen konkrete **Indikatoren** und **Standards** (Sollwerte) vereinbart werden. Damit wird es möglich, die Erfüllung der Jahresziele (bzw. Leistungsziele) zu messen bzw. zu bewerten, diese mit der **Ressourcensteuerung** auf Stufe VBS zu verknüpfen und nötigenfalls im Rahmen der Berichterstattung auf Stufe DL VBS **Massnahmen** anzuordnen. Um die vereinbarten Ziele erreichen zu können, wird der departementale Zielsetzungsprozess erstmals mit den **Finanzen** (Voranschlag 2003 und Finanzplanung 2004 bis 2006) soweit als möglich **abgestimmt** werden. Das bedingt auch, dass die bisherige VBS-interne Semesterberichterstattung dem neuen Zielvereinbarungsprozess angepasst und durch ein **neues Reporting** abgelöst werden muss.

Die DL VBS hat zum Entwurf Jahresziele VBS für 2003 eine erste Diskussion geführt und das Generalsekretariat VBS beauftragt, ihr die definitive Fassung sowie das neue Reporting-Konzept zur Genehmigung zu unterbreiten.

■ Eckwerte militärisches Personal

Mit der Armeeform XXI wird der Kreis des militärischen Personals erweitert und dessen Aufgaben neu umschrieben. Daher ist es notwendig, die besonderen **personalrechtlichen Bestimmungen** zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Mit dem **Eckwertepapier** wird die besondere Positionierung des Militärischen Personals der Armee XXI im Rahmen des Bundespersonalrechts aus der Sicht der DL VBS vorgenommen. Es geht darum, die **Besonderheiten** gegenüber den zivilen Angestellten des Bundes aufzuzeigen sowie die **Notwendigkeit** dieser Besonderheiten **festzuhalten**. Zudem bilden die Eckwerte die **Leitplanken** für die nach den verschiedenen Personal-kategorien des militärischen Personals vorzunehmende **Differenzierung** des arbeitsrechtlichen Verhältnisses.

Die DL VBS hat vom Eckwertepapier Kenntnis genommen. Der DL VBS wird periodisch Bericht erstattet.

■ Botschaft des Bundesrates vom 27. Februar 2002 über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008 (EURO 2008)

Der Zeitplan sieht vor, dass diese Botschaft anlässlich der Sommersession 2002 im Nationalrat und während der Herbstsession 2002 im Ständerat behandelt wird. Der **Entscheid des UEFA-Exekutivkomitees** wird am **12./13. Dezember 2002** gefällt.

Im Zentrum steht zurzeit das Problem der **Stadionkapazität**. Es wird geprüft, ob mit provisorischen Massnahmen im neuen **Wankdorf-Stadion** die geforderte Kapazität von 40 000 Plätzen erreicht werden kann.

■ Vorgesehene Botschaft des Bundesrates über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Olympischen Winterspiele 2010 (Berne 2010)

Der Bundesrat hat Ende Januar 2001 ein Aussprachepapier zur Kenntnis genommen, und **Swiss-Olympic** hat die Kandidatur am 4. Februar 2002 offiziell angemeldet. Die Verantwortung liegt beim **Kandidaturkomitee**, in dem der **Bund vertreten** ist. Zurzeit wird die Kandidatur von einem Grossteil der Bevölkerung und teilweise auch aus Sportkreisen **kritisch** beurteilt. Kritisiert werden die **Finanzierung** und die **Umweltverträglichkeit**. Die **konstituierende Sitzung** der interdepartementalen Arbeitsgruppe hat unter dem Vorsitz von Heinz Keller, Direktor des Bundesamtes für Sport, stattgefunden. Am **28. August 2002** wird eine **Vorselektion der Kandidatenstädte** durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) erfolgen. Vor einem Bundesengagement müssen alle kantonalen Zustimmungen vorliegen. Das **Kandidaturdossier** muss im **Februar 2003** vorliegen. Der **IOC-Entscheid** wird am **2. Juli 2003** fallen.

Schaffung eines Sicherheitsdepartementes

Mit einer **Motion** beauftragt die **SVP-Fraktion** den Bundesrat, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Armee mit dem Festungswachtkorps, den strategischen Nachrichtendienst, das Grenzschutzkorps und den Bevölkerungsschutz in einem **Sicherheitsdepartement** zusammenzufassen. Die Schaffung des Sicherheitsdepartementes soll **bis im Jahre 2004**, also spätestens bis

zum Start von Armee XXI, erfolgen. In der Begründung hält die SVP-Fraktion fest, dass in vielen Bereichen der Kriminalität die **Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit nicht mehr** auszumachen ist. Es sei deshalb notwendig, eine **engere Zusammenarbeit** zwischen den verschiedenen Sicherheitsorganen anzustreben. Mit der **heutigen Zuteilung** der Sicherheitsinstrumente auf **drei verschiedene Departemente** liesse sich ein **sektorielles Denken** indes nicht verhindern. Die aktuellen Sicherheitsanforderungen verlangen nach einer **gesamtheitlichen Betrachtung**, was nur mit einer Zusammenfassung von Nachrichtendienst, Armee mit Festungswachtkorps, GWK und Bevölkerungsschutz unter einem Dach erreicht werden könne.

Die im November 1999 eingesetzte Projektgruppe zur Überprüfung des Systems der Inneren Sicherheit der Schweiz (**USIS**) legte Mitte September 2001 ihren zweiten Bericht vor. Diesem könne entnommen werden, dass der Bund seine Aufgaben mit **200** ihm von den Kantonen allenfalls zur Verfügung gestellten **Polizisten nicht bewältigen** kann. Allein für den Botschaftsschutz und die Sicherheit im Luftverkehr würden gemäss Bericht **300 bis 350 Einsatzkräfte** benötigt. Zudem fehlten den Kantonen **800 bis 1000 Polizisten**. Auch die **Aufstockung des Grenzschutzkorps**, welches seit Jahren einen Unterbestand von 200 Personen aufweist, erachte der USIS-Bericht II als **dringlich**. Diesem Personalunterbestand könne mit einem Sicherheitsdepartement zu einem erheblichen Teil **entgegengekommen** werden. Dem Sicherheitsdepartement könnten nämlich **Bundesaufgaben übertragen** werden, die heute von den **kantonalen Polizeikörpern** zu leisten sind. So zum Beispiel Personen- und Warenkontrollen im internationalen Bahnverkehr, die Sicherheitsbegleitung im Flugverkehr und die Sicherheitskontrollen in sensiblen Destinationen, Verantwortung für den Schutz hoher Staatsgäste, Ausschaffungsbegleitung usw. Die Übertragung dieser Bundesaufgaben an das Sicherheitsdepartement **spare** nicht nur **Personal**, sondern **erleichtere** auch die **Zusammenarbeit der einzelnen Sicherheitsinstrumente**.

Die Motion wird in der **Sommersession 2002** vom Nationalrat behandelt. ■